



Emil Weinfurter

Am 30. Juli 1968 verstarb Oberlandwirtschaftsrat Dkfm. Emil Weinfurter, Inspektionsrat i. R., nach kurzer, schwerer Krankheit völlig unerwartet im 65. Lebensjahr. E. Weinfurter gehörte der Geologischen Gesellschaft in Wien seit dem Jahre 1952 an. Die Geologische Gesellschaft hat mit ihm ein Mitglied verloren, das sich auf Grund seines Wesens und seiner umfassenden, sich auch auf die Nachbargebiete erstreckenden Kenntnisse, die er sich als Autodidakt anzueignen verstanden hatte, einer allgemeinen Beliebtheit erfreute, wengleich manchmal seine kritische Stellungnahme nicht jedermann erwünscht kam.

Seit seiner frühen Jugend der Paläontologie, Geologie und auch der Prähistorie als Sammler verschrieben, hat es Weinfurter verstanden, sich vom sogenannten Privatsammler zum kritischen Forscher zu entwickeln und es waren ihm wenigstens noch einige Jahre vergönnt, als Mitarbeiter des Paläontologischen Institutes der Universität Wien nach seiner am 1. Jänner 1966 erfolgten Pensionierung wissenschaftlich arbeiten zu können. Außerdem war er Vorstandsmitglied der im Jahre 1966 gegründeten Österreichischen Paläontologischen Gesellschaft.

Emil Weinfurter wurde am 4. April 1904 in Wien geboren. Nach Ablegung der Matura im Jahre 1922 wandte er sich anschließend dem

Studium an der Hochschule für Welthandel in Wien zu, das er als Werkstudent mit Erlangung des Diploms am 3. Juni 1930 erfolgreich abschließen konnte.

Auch während seiner beruflichen Tätigkeit bei der Semperit-AG, die er bereits in seiner Studienzeit begonnen hatte, ging er seinem Hobby als Sammler paläontologischer, mineralogischer, prähistorischer und auch archäologischer Objekte nach, um so den Grundstein für seine außerordentlich wertvollen Sammlungen zu legen. Nach seiner im Jahre 1938 erfolgten Heirat setzte er seine Sammeltätigkeit dank dem verständnisvollen Entgegenkommen seiner Frau fort. Sein unermüdlicher Eifer und sein Blick für wissenschaftlich wertvolle Fossilfunde fand seinen ersten Höhepunkt in der Auffindung zweier Menschenaffenreste aus miozänen Sanden in Klein-Hadersdorf bei Poysdorf. Diese an sich wenig repräsentativen Gliedmaßenreste sind bisher die einzigen ihrer Art geblieben. Sie wurden 1938 durch Prof. E h r e n b e r g als *Austriacopithecus weinfurteri* bzw. *A. abeli* beschrieben.

Die berufliche und weitgehend auch seine Tätigkeit als Sammler wurden durch die Einziehung zum Wehrdienst jäh unterbrochen. Der Krieg brachte ihm durch den Tod seiner Mutter im Jahre 1944 einen schweren Schicksalsschlag, durch die Einbuße seiner Bernsteinsammlung einen seither nicht völlig wettgemachten Verlust.

Nach Kriegsende trat Dkfm. Emil Weinfurter in die Dienste der Niederösterreichischen Landwirtschaftskammer, in der er zunächst als Revisor mit der Revision der Raiffeisenkassen im ganzen Bundesland befaßt war, eine Tätigkeit, die es ihm ermöglichte, in seiner Freizeit seiner Sammeltätigkeit weiter nachzugehen und seine Sammlungen entsprechend zu vergrößern und auszubauen. In dieser Zeit gestaltete sich auch der im Jahre 1942 begonnene Kontakt mit dem Unterzeichneten sehr eng, indem die reichen und wertvollen Bestände dieser Sammlungen die Grundlage zu dessen wissenschaftlichen Arbeiten bildeten. So gelang auf Grund von Fossilfunden aus der Sammlung Weinfurter der erstmalige Nachweis zahlreicher fossiler Formen heimischer Ablagerungen bzw. die Beschreibung gänzlich neuer Arten (z. B. *Sphaeroma weinfurteri*) durch andere Fachkollegen.

Der Kontakt mit Angehörigen des Paläontologischen Institutes war es auch, der schließlich zu eigenen wissenschaftlichen Arbeiten, hauptsächlich über fossile Otolithen führte. Dkfm. Weinfurter publizierte innerhalb weniger Jahre eine Reihe von Arbeiten, die wesentliche neue faunistische, phylogenetische und tiergeographische Erkenntnisse auf einem seit R. S c h u b e r t vernachlässigten Arbeitsgebiet erbrachten und ihn zum international anerkannten Fachmann machten.

Entsprechend den ausgedehnten jungtertiären Ablagerungen waren es miozäne und pliozäne Otolithenfaunen aus dem Wiener Becken, aus der Steiermark und aus Kärnten. Leider wurde diese Publikationstätigkeit durch seine beruflichen Verpflichtungen, die mit der Leitung des Raiffeisenkassenbilanzbüros verbunden waren, unterbrochen. Dazu kam dann noch die Erkrankung seiner geliebten Frau, deren Tod im Jahre 1962 er nur schwer verwinden konnte.

Seine verdienstvolle berufliche Tätigkeit hatte inzwischen zu seiner Ernennung zum Oberinspektor (1956) und zum Inspektionsrat im Jahre 1964 geführt. Ende 1965 verlieh ihm das Präsidium der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer den Titel eines Oberlandwirtschaftsrates und würdigte anlässlich des Ausscheidens aus dem aktiven Dienst sein langjähriges Wirken und seine treue Pflichterfüllung durch die Verleihung der Großen Goldenen Kammermedaille. Im Juli 1966 erfolgte in Würdigung seiner selbstlosen Bemühungen im Rahmen der Landwirtschaftskammer die Verleihung des Goldenen Verdienstzeichens der Republik Österreich durch den Herrn Bundespräsidenten.

Mit dem Eintritt in den Ruhestand konnte Dkfm. Emil Weinfurter sich endlich ganz seiner wissenschaftlichen Neigung widmen und die seit Jahren unterbrochene Publikationstätigkeit wieder aufnehmen. Diesmal beschäftigten ihn außer rein faunistischen Problemen vor allem fossile Fischfunde mit Otolithen in situ, wie sie aus dem Walbersdorfer Tegel bekannt wurden und Otolithen aus alpinen Oberkreideschichten, denen phylogenetisch eine besondere Bedeutung zukommt. Leider war es ihm nicht mehr vergönnt, seine weiteren Pläne, etwa die Evolution der Otolithen im Laufe der Erdgeschichte, zu realisieren. Der Besuch der Jahresversammlungen der internationalen Paläontologischen Gesellschaft diente nicht nur dem persönlichen Kontakt mit Fachkollegen, sondern auch weiteren Aufsammlungen von Fossilfunden anlässlich der Exkursionen.

Der Verblichene wurde am 6. August 1968 am Südwestfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Die Geologische Gesellschaft und damit die österreichische Wissenschaft verliert mit Emil Weinfurter einen international anerkannten Fachmann — nicht nur auf dem Gebiet der Otolithenkunde —, von dem noch zahlreiche Publikationen zu erwarten gewesen wären, der Unterzeichnete einen väterlichen Freund, den er vor mehr als 25 Jahren erstmals kennen und schätzen lernen konnte.

Möge es seinen Angehörigen ein Trost sein, daß das Andenken des Verstorbenen durch sein Wesen, seine wissenschaftliche Tätigkeit und nicht zuletzt durch seine umfangreichen und überaus wertvollen paläontologischen Sammlungen, die er in großherziger Weise dem Paläontologischen Institut der Universität Wien testamentarisch vermachte, weiterleben wird, den Jüngeren zur Verpflichtung und zum Ansporn. Die Geologische Gesellschaft und das Paläontologische Institut der Universität Wien werden Emil Weinfurter stets ein treues Gedenken bewahren.

Erich Thenius

Publikationsverzeichnis:

1. Paläontologische Arbeitsgemeinschaft — Wissenschaft & Kunst Wien (Verlag für Jugend & Volk) 1946, 167—168.
2. Über die Gattung *Soricidens* Münster (Pisces). — Anz. Österr. Wiss., Jg. 1949, 16—18, Wien 1949.
3. Eine neue Otolithenfauna aus dem Miozän von Mühldorf in Kärnten. — Ibid., Jg. 1949, 171—173, Wien 1949.
4. Die oberpannonische Fischfauna vom Eichkogel bei Mödling. — Sitz.-Ber. Österr. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl. I, 159, 37—50, Wien 1950.

5. Zwei Aurignacien-Fundstellen aus Niederösterreich. — *Archaeol. Austriaca* 5, 97—100, Wien 1950.
6. Otolithen aus miozänen Brack- und Süßwasserschichten des Lavanttales in Kärnten. — *Sitz.-Ber. Österr. Akad. Wiss., math.-naturw. Kl. I*, 161, 141—148, Wien 1952.
7. Die Otolithen aus dem Torton (Miozän) von Mühldorf in Kärnten. — *Ibid.*, 161, 149—172, Wien 1952.
8. Die Otolithen der Wetzelsdorfer Schichten und des Florianer Tegels (Miozän, Steiermark). — *Ibid.*, 161, 455—498, Wien 1952.
9. gems. m. F. Bachmayer: Bregmaceros-Skelette (Pisces) mit in situ erhaltenen Otolithen aus den tortonischen Ablagerungen von Walbersdorf, Österreich. — *Senckenbergiana Lethaea* 46 a, (Weiler-Festschrift), 19—33, Frankfurt 1965.
10. gems. m. R. Sieber: Otolithen aus tiefen Gosauschichten Österreichs. — *Ann. Naturhist. Mus.* 71, 353—361, Wien 1967.
11. Die miozäne Otolithenfauna von St. Veit an der Triesting, NÖ. — *Ibid.*, 71, 381—393, Wien 1967.

Nach Emil Weinfurter benannte neue Arten:

Austriacopithecus weinfurteri Ehrenberg 1938

Sphaeroma weinfurteri Bachmayer 1947

Galathea weinfurteri Bachmayer 1950

Phrynosomus weinfurteri Bachmayer 1953